

---

# Die Migrationsgesellschaft und ihre Hochschulen – Reflexionen zu einem spannungsreichen Verhältnis

WeGe-Abschlussworkshop, Hannover 07.12.2020

---

**Prof. Dr. Yasemin Karakaşoğlu**



**Universität Bremen**

**Fachbereich 12: Arbeitsbereich Interkulturelle Bildung**

# Die migrationsgesellschaftliche Perspektive

- Migration als zentrale **gesellschaftskonstituierende Dimension** der Gegenwart (“The Age of Migration“ Castles et.al. 2013).
- **Migration als Normalfall**, ‘betrifft’ alle Mitglieder der Gesellschaft, stellt grundlegende Anforderung an Institution im Querschnitt

## Theoretische Basis der Perspektive:

- Ursprünge in theoretischen und empirischen Beiträge systemkritischer sozialwissenschaftlicher Schulen wie den Postcolonial Studies, den Cultural Studies, den Queer Studies und auch den Disability Studies.
- **Dekonstruktivistische Tradition** der kritischen Auseinandersetzung mit grenzziehenden binären Strukturierungen der Gesellschaft entlang der Kategorien von Zugehörigkeit und Anerkennung
- Dichotomien als Ausdruck von Machtverhältnissen (Bsp.: ...mit/ohne Mh). (vgl. Walgenbach 2017, S. 104f.)

# Ursprünge der nationalen Verfasstheit von Universitäten in Deutschland (nach Lohmann 2011)

- Die Universität als **nationalstaatliche Institution**: Neukonzeption durch Friedrich Schleiermacher und Wilhelm von Humboldt, Bildung und Wissenschaft erhalten (im Gegensatz zur kosmopolitischen Grundorientierung der mittelalterlichen Universitäten) die dezidierte Aufgabe, die **Bildung des modernen National- und Verfassungsstaates zu unterstützen**.
- Universität im humboldtschen Sinne als Teil „eines Systems von Wissenschafts- und Bildungseinrichtungen, das **die gesamte Nation umspannen und durchdringen**, ja die Nation geradezu hervorbringen sollte“ (Lohmann 2011, S. 63).
- **Merkmale**: Vermittlungs- und Wissenschaftssprache Deutsch statt Latein (kosmopolitischer Anspruch der Universitäten des Mittelalters), **an nationalen Interessen orientiertes Fächerspektrum** (neben deutscher Sprache, Literatur, Geschichte, Philosophie etc. auch ausgedrückt in Fächern wie Afrikanistik, Orientalistik, die etwa im Kaiserreich die Aufgabe der „Lehre und Ausbildung im Rahmen der imperialen Verwaltung der deutschen Kolonien“ erhielten), sozio-kulturell geprägtes Verständnis von Lehre und Lehrformen, Publikationsroutinen, Forschungsansätzen und Forschungsfragen.

# Die Rolle der Hochschulen in der globalisierten Migrationsgesellschaft heute (Karakaşoğlu 2016)

## Hochschulen:

- sind über globale Vernetzung und das Ziel der Internationalisierung zugleich **Anziehungs- und Ausgangspunkt** für internationale akademische Mobilität und Migrationsbewegungen
- sind als gesellschaftliche (akademische) Bildungsinstitutionen wichtige **Akteurinnen** im Migrations- und Integrationsgeschehen („Integrationslabore“, von Blumenthal 2018, S.26)
- sind aufgefordert, sich institutionell zugleich **differenzsensibel wie auch diskriminierungs- und rassismuskritisch** aufzustellen (Klingler/Mecheril 2010), das bedeutet: aktive Auseinandersetzung mit a.) national-historischen Orientierungen und Verstrickungen; b.) Repräsentationsfragen; c.) Strukturen (Zugangs-, Verbleib- und Aufstiegsperspektiven), Diskriminierungsschutz (unabhängige Ombuds- und Beratungsstellen, Beschwerdewegemanagement)

# Hochschulpolitische Dynamiken im Spannungsfeld Internationalisierung, Migration, Diversity und Anti-Diskriminierung

- 2009 HRK Code of Conduct „Ausländerstudium“: Willkommenskultur entwickeln
- 2009 HRK-Audit „Internationalisierung der Hochschulen“
- 2011 HRK Empfehlung zur Sprachenpolitik an deutschen Hochschulen
- 2012 Diversity-Audit „Vielfalt als Chance“ (Stifterverbandes für die deutsche Wissenschaft) Entwicklung von Diversity Mainstreaming und Chancengerechtigkeit
- 2012 Neue Regelungen für Arbeitsplatzsuche nach Studienabschluss (von 12 auf 18 Monate) – Reaktion auf Fachkräftemangel
- 2015 HRK-Initiative „Weltoffene Hochschulen – gegen Fremdenfeindlichkeit“
- 2015-2019 Chancengleichheit Studium + M – Programm für mehr Studierende mit Migrationshintergrund (Deutsches Studentenwerk/Stiftung Mercator)
- 2016-2021 Integra/Welcome-Programme; DAAD (Hrsg.): Integration von Flüchtlingen an deutschen Hochschulen. Erkenntnisse aus den Hochschulprogrammen für Geflüchtete.
- 2017 HRK Broschüre zur interkulturellen Öffnung von Hochschulen
- 2017 Empf. HRK „Internationalisierung und Globalisierung in der Lehre“
- 2018 Empf. WR „Internationalisierung von Hochschulen“ (u.a. Sprachenpolitik)

# ‘Sortier-Kategorien’ von Studierenden in Kontext von Internationalisierung, Migration und Integration

Entdeckungen und Sortierungen im Spannungsfeld von *Finanzierungsrahmen (‘Logik der Töpfe’)*, *Internationalem Marketing*, *humanitärem Engagement*, *Bildungsgerechtigkeit*

The making of...

- Ausländische Studierende (Staatsangehörigkeit)
- Internationale Studierende (zum Studium nach D gekommen)
- Unterscheidung Bildungsinländer\*innen/Bildungsausländer\*innen (nach HZB) (1994 eingeführt)
- Neue Sonderkategorien:
  - \* Studierende mit Migrationshintergrund
  - \* geflüchtete Studierende

-> **Zielgruppenspezifisch** mit Sonderzuständigkeiten des International Office oder (seltener) Diversity-Managements

# Internationale Studierende als Hoffnungsträger\*innen im Kontext Demographischer Wandel/Fachkräftemangel

Wachsende Einsicht in die ´Schrumpfung der (einheimischen) Studierendenschaft´ - [Entdeckung internationaler Studierender](#):

- Sachverständigenrat deutscher Stiftungen/SVR (2012): Studie „Mobile Talente“ zur Verbleiborientierung internationaler Studierender (2/3 wollen nach dem Studium in Deutschland arbeiten)
- WR (2016): Empfehlungen zur Gewinnung, Integration und Qualifizierung internationaler Studierender - Dritter Teil der Empfehlungen zur Qualifizierung von Fachkräften vor dem Hintergrund des demographischen Wandels
- SVR (2017): Allein durch den Hochschuldschungel. Hürden zum Studienerfolg für internationale Studierende und Studierende mit Migrationshintergrund, Berlin.
- DAAD: PM 19. März 2019 „Demographischer Wandel: Deutschland braucht internationale Studierende“

# Studierende mit Migrationshintergrund als „Sorgenkinder“? (Daten der 21. Sozialerhebung (2017) des DSW)

## *Vor dem Studium:*

- Das Studieninteresse von Schüler\*innen mit MH ist höher als bei solchen ohne MH der gleichen sozialen Schicht.
- Sie kommen jedoch aufgrund von Informationsdefiziten, z.B. zum Studium generell oder zur Studienfinanzierung unterproportional in den Hochschulen an.

## *Nach Zugang zum Studium:*

- 20% der rd. 2,8 Mio. Studierenden in Deutschland hat einen Migrationshintergrund.
- Sie sind häufiger klassische Bildungsaufsteiger\*innen (1. Gen.)
- Jede\*r Vierte erhält BAföG.
- Studienverlauf häufiger von Einschnitten wie Studienunterbrechung oder Studienabbruch geprägt, als bei Studierenden ohne Mh.



# Neu entdeckt: geflüchtete Studierende

## -> Identifikation spezifischer Problematiken:

Aufenthaltsrecht, Wohnortbindung, Finanzierung, Zulassungsverfahren (z.B. Plausibilitätsprüfung)

-> Administrative Herausforderung für die Hochschuladministration (keine regulären internationalen Studierende, keine Gast- oder Austauschstudierende (Aufenthaltsdauer unbestimmt), keine Studierenden mit Mh)

## -> Defizit-Diagnosen:

Notwendigkeit der besonderen psychischen Beratung und Betreuung, fehlende Vertrautheit mit Lehr-Lernformen, finanzielle und Sprachprobleme, Probleme der sozialen Integration, fehlende familiäre und Freundschaftsnetzwerk (Kritik des Defizit-Diskurses: Klaus 2019; Shapiro/Mac Donald 2017)

-> Aber auch Schaffung neuer, institutionalisierter Zugänge (Strukturen)

-> Auch andere (Ressourcen-)Perspektiven auf die Zielgruppe?

# Dilemma: Förderung / Stigmatisierung

(Karakaşoğlu 2018, Klaus 2019 )

- Die Benennung der (hilfsbedürftigen) Zielgruppe suggeriert eine Homogenität unter dem von außen zugeschriebenen Merkmal ´mit Migrationshintergrund´ oder ´geflüchtete Studierende´, *entspricht nicht der Vielfalt* der darunter versammelten individuellen Biographien, Erfahrungen, Orientierungen, Optionen für die Gestaltung ihres Lebens.
- Die Zuschreibung eines ´Migrationshintergrunds´ oder ´Geflüchtetenstatus´ *sagt wenig über das Selbstverständnis* der so gekennzeichneten Personen als Student\*in und/oder Migrant\*in aus.
- Sie *reduziert* eine Person, die in intersektionaler Perspektive durch viele Merkmale gekennzeichnet ist (Geschlecht, Alter, sexuelle Orientierung, soziale Schicht, Religion etc.) auf ihren Bezug zu der eigenen grenzüberschreitenden Wanderung bzw. derjenigen mindestens eines Elternteils bzw. auf Aufenthaltsstatus.

# Besonderung / 'Othering' aus rassismuskritischer Perspektive

Besondere, etablierte Bezeichnungspraxen für Studierendengruppen (etwa als Studierende mit Mh oder geflüchtete Studierende) bergen die Gefahr des **Othering**:

„Die Normalität des **Othering** schafft und klassifiziert erst die, die als anormal gelten. Das im Kontext von Rassismuserfahrungen zum/zur Anderen gemacht Werden produziert beständige Sichtbarkeit – eine Sichtbarkeit der dadurch Minorisierten, während die, die diese minorisierten Anderen erst produzieren oder konstruieren, unmarkiert bleiben.“ (Astrid Velho 2010, S. 116)

**-> Perspektivenwechsel von den Personen(gruppen) als 'Andere' die anzupassen sind zur institutionellen Selbstbefragung und institutionellem Wandel? Diversity als Antwort?**

# Diversity-Mainstreaming/Management an Hochschulen als Ausweg aus Dilemma?

- Diversity ist (..) eine analytisch-empirische Aussage über die Wirkmächtigkeit von Unterschieden, Identitäten und Zugehörigkeiten, und zugleich ist Diversity ein normativ-regulativer Ansatz, der nach Möglichkeiten der Anerkennung von Unterschieden, Identitäten und Zugehörigkeiten fragt und sucht“ (Mecheril/Klinger 2010, S.105).
- Diversity Management verknüpft „die normative Orientierung an Bildungsgerechtigkeit mit der Herausstellung von Vorteilen für die ganze Organisation.“(ebenda)
- Notwendige **Gestaltungskriterien von Diversity**: a.) zeitliche Freiräume, b.) soziale und methodische Kompetenzen bei den Beteiligten, c.) organisationale Voraussetzungen wie dezentrale Einheiten und hierarchieübergreifende Diskurszusammenhänge, d.) eine entsprechende Beteiligungskultur. (nach Thomas/Ely 1996)

# Hochschulspezifische Dimensionen von Diversity-Management

Spannungsreiche **organisationalen, bildungsphilosophische und inhaltlich-wissenschaftliche** Dimension der Relevanz von Diversity im Kontext von Internationalität/Migration/Flucht:

- In der **organisationalen** geht es um die Orientierung an organisationsrelevanten Ressourcen (´die besten Köpfe´, Kreativität, Innovation), die durch die Diversität der Mitglieder gesteigert werden sollen
- In der **bildungsphilosophischen** um die Orientierung an den individuellen (diversen) Bildungsbedürfnissen (Bildungsgerechtigkeit) sowie der Persönlichkeitsentfaltung durch (akademische) Bildung
- In der **inhaltlich-wissenschaftlichen** Dimension geht es um die Berücksichtigung von Diversität als theoretischer, empirischer und methodologischer Dimension von Forschung und Lehre aller Wissenschaftsdisziplinen

# Spannungsverhältnisse im Kontext Diversität/Internationalität/Diskriminierung

## Hochschulspezifische Antinomien:

- *Bildungsgerechtigkeit* (barrierearmer Zugang, Öffnung für ´nicht-traditionelle´ Studierende) **vs.** *Exzellenz*, Qualitätssicherung, internationaler Wettbewerb
- *nationale Verfasstheit* (Humboldt-Tradition, nat. Bildungskanon: Studienfachangebote, Sprache, Curricula, nationale Perspektive auf Wissensbestände) **vs.** *internationaler Anspruch* (englischsprachige Lehre, akadem. Mehrsprachigkeit, internationale Studierende und Personal als Maßeinheit von Internationalisierung)
- *Norm der Wissenschaftsgetriebenheit* (Meritokratie) und demokratischer Verfasstheit **vs.** (unsichtbarer) *Wirksamkeit von feldspezifischen Habitusformationen* (fachspezifischer Corpsgeist), von Macht- und Hierarchiestrukturen und der De-Thematisierung von Diskriminierung und Rassismus (Selbstbild als tolerant, offen, neutral)

---

# Internationalisierung der Curricula (HRK 2017) in erweiterter Perspektive

„Die **Internationalisierung der Lehrpläne** setzt (..) die Verankerung einer interkulturellen, internationalen und globalen Dimension in allen Curricula voraus. Den Fachdisziplinen kommt die Aufgabe zu, die Curricula so umzugestalten, dass **althergebrachte nationale oder auch eurozentrische Perspektiven durchbrochen** werden. Hierzu ist es notwendig, tradierte Lehrpläne im Hinblick auf die **Akzentuierung relevanter globaler Inhalte** zu analysieren und entsprechend umzugestalten. Gemeinhin zeichnen sich internationalisierte Curricula aus durch eine **Pluralität alternativer Sichtweisen** und eine generelle **Wertschätzung von Vielfalt**. Sie vermitteln den Studierenden umfassende Fachkenntnisse aus einer **Vielzahl internationaler Perspektiven** und ermöglichen ihnen ein globales Verständnis ihrer Fachdisziplin und damit mittelbar auch ihres späteren Berufs.“

(Aus den Empfehlungen Hochschulrektorenkonferenz /HRK zur Internationalisierung und Globalisierung in der Lehre 2017)

# Kritische Perspektiven auf situiertes Wissen und regionale Epistemologien (Castro Varela/Dhawan 2015)

- Wissensproduktion als situiert betrachten, beeinflusst von der (welt-)gesellschaftlichen Position seiner Urheber\*innen, seiner/ihrer Einbettung in regionale/(trans-)nationale Kontexte und Macht- und Hierarchiebeziehungen
- Kritik an der unhinterfragten universellen Gültigkeit des an (westlichen) Universitäten vermittelten Wissen universell gültig (unhinterfragte Deutungsmacht westlicher Wissensproduktion)
- Kritische Reflexion der Herkunft des epistemischen, an Hochschulen vermittelten Wissens, der begrenzten weltgesellschaftlichen Perspektiven
- Sichtbarmachung von im Zuge des Kolonialismus entwerteten Wissensbeständen anderer Regionen der Welt

**-> Perspektivenwechsel als Rahmenbedingungen für Erkenntnis- und Bildungsprozesse sowie akademischen Austausch auf ´Augenhöhe´ und inklusive Perspektiven einer Hochschule in der Migrationsgesellschaft**



# Zitierte und weiterführend eLiteratur

- Castles, Stephen/ de Haas, Hein/ Miller Mark J. (2013, Fifth Edition): The Age of Migration, Pelgrave, Macmillan Ltd. Hampshire, UK.
- Castro Varela, Maria Do Mar/Dhawan, Nikita (2015): Postkoloniale Theorie – Eine kritische Einführung, transcript Verlag, Bielefeld, 2. komplett überarbeitete und erweiterte Auflage)
- Deutsches Studentenwerk (Juli 2019): Chancengleichheit Studium + M – Programm für mehr Studierende mit Migrationshintergrund. Dokumentation, Berlin <https://www.studentenwerke.de/de/content/chancengleichheit> (abgerufen am 02.02.2020)
- Hochschulrektorenkonferenz (HRK) (2017): Zur Internationalisierung der Curricula – Positionen. <https://www.hrk.de/positionen/beschluss/detail/zur-internationalisierung-der-curricula/> (abgerufen 11.03.2018)
- Karakaşoğlu, Yasemin (2018): Ein rassismuskritischer Blick auf das institutionelle Selbstverständnis von Hochschulen im Spannungsfeld von Internationalität, Interkulturalität und Diversity-Management. In: standpunkt: sozial 2018/2, S. 29 - 39.
- Karakaşoğlu, Yasemin (2016): Hochschule. In: Paul Mecheril (Hg.): Handbuch Migrationspädagogik. 1. Auflage. Weinheim: Beltz J (Beltz Handbuch), S. 386–402.
- Klaus, S. (2019) Biographische Konstruktionen Zur Ambivalenz Von Hochschulzugang und Fluchthintergrund: Ich Bin Nicht der Richtige Sogenannte Flüchtling. (Wissenschaft - Hochschule - Bildung Ser). Wiesbaden: Springer Vieweg. in Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH.
- Lohmann, Ingrid (2011): Zehn Thesen zum Funktionswandel der Universität, in: Lohmann, Ingrid u.a. (Hrsg.) (2011): Schöne neue Bildung? Zur Kritik der Universität der Gegenwart, Transkript-Verlag, S. 57-84.
- Mecheril, Paul/Klingler, Birte (2010): Universität als transgressive Lebensform. Anmerkungen, die gesellschaftliche Differenz- und Ungleichheitsverhältnisse berücksichtigen. Hochschule als transkultureller Raum?: Kultur, Bildung und Differenz in der Universität, pp. 83–116. <https://doi.org/10.14361/transcript.9783839413753.83> (abgerufen am 02.02.2020)
- Velho, Astrid (2010): (Un-)Tiefen der Macht. Subjektivierung unter den Bedingungen von Rassismuserfahrungen in der Shapiro, S. and MacDonald, M.T. (2017) 'From Deficit to Asset: Locating Discursive Resistance in a Refugee-Background Student's Written and Oral Narrative', Journal of Language, Identity & Education, 16(2), pp. 80–93. doi: 10.1080/15348458.2016.1277725
- Migrationsgesellschaft. In: Broden, Anne & Mecheril, Paul (Hrsg.): Rassismus bildet. Subjektivierung und Normalisierung in der Migrationsgesellschaft, Bielefeld: transcript, S. 113-137.
- Thomas, David & Ely, Robin (1996) : Making differences matter: A new paradigm for managing diversity. In: Harvard Business Review. Nr. 5. [Harvard Business School](https://hbr.org/1996/05/making-differences-matter) Publishing, [online](#) PDF
- Von Blumenthal, Julia (2018): Integration von Geflüchteten als langfristige und strukturelle Aufgabe von Hochschulen, in Standpunkt Sozial, Ausgabe 2018/2, S. 22-28
- Walgenbach, Katharina (2017, 2. Aufl.): Heterogenität – Intersektionalität – Diversity in der Erziehungswissenschaft, Verlag Barbara Budrich, Opladen/Toronto.